

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die ja im 19. Jahrhundert besonders blühte, unternommen. A. Lange sagt in seiner Geschichte des Materialismus (4. Aufl. S. 131, Tübingen 1882), die Annahme eines Schöpfers sei ein „unverhohlener und direkter Widerspruch gegen alles Denken.“ Ein geistiges Prinzip als Erklärungsgrund des Weltgeschehens anzunehmen, schien den Materialisten absurd. Dagegen trugen sie kein Bedenken, die Ewigkeit der Materie zu verteidigen.

Besonders die Entwicklungslehre wurde gegen den Gottesglauben ausgebeutet. Und wohl niemand hat diesen Unfug mit mehr Eifer betrieben als E. Häckel. Und heute erklärt sein Nachfolger Plate auf demselben Lehrstuhl, der so lange zum Kampf gegen das Christentum missbraucht worden war, aus der Naturwissenschaft könnten keine Beweise gegen das Christentum, bezw. eine gottesgläubige Weltanschauung hergeholt werden. Die mechanische Entwicklungslehre ist längst als unhaltbar erkannt worden.

Man hatte versucht, zwischen den Resultaten der naturwissenschaftlichen Forschung und dem bibl. Schöpfungsbericht Widerstände zu konstruieren.

Die unheilvollen Missverständnisse, die in dieser Streitfrage entstanden sind, verdanken ihren Ursprung der Tatsache, daß man Charakter und Zweck des Schöpfungsberichtes völlig misskannt hatte. Die Bibel ist nicht ein naturwissenschaftliches Handbuch und will es auch nicht sein, mit andern Worten: sie will nicht naturwissenschaftliche Tatsachen und Kenntnisse vermitteln, sondern religiöser Belehrung dienen. Gott wollte nach einem trefflichen Worte des hl. Augustinus durch die heilige Schrift nicht Mathematiker, sondern Christen machen. Sie redet in der Sprache des Volkes und passt sich den volkstümlichen Begriffen vom Na-

turgeschehen an, so z. B. wenn sie vom Aufgang und Untergang der Sonne spricht. Hätte sie in ihren Darstellung über den Stand der damaligen Auffassungen über die Natur hinausgegriffen, so wäre sie nicht verstanden worden. Die Bibel will im Schöpfungsbericht bestimmte religiöse Wahrheiten zum Ausdruck bringen: So vor allem die Tatsache des Daseins Gottes, die Erschaffung der Welt aus nichts, die Erschaffung des Lebens und der menschlichen Seele usw.

Anderseits aber ergibt die Vergleichung des biblischen Schöpfungsberichtes mit der Entwicklungsgeschichte der Erdrinde eine so frappante Übereinstimmung zwischen beiden, wenigstens in den allgemeinen Zügen, daß von einem Widerspruch nicht die Rede sein kann. Die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse haben vielmehr eine überraschende Bestätigung des biblischen Schöpfungsberichtes gebracht. Schon der berühmte französische Naturforscher Cuvier hat auf diese auffallende Tatsache hingewiesen.

„Die Bücher Moses zeigen“, so sagt er, „daß er ganz vollkommene Begriffe in bezug auf alle Hauptfragen der Naturwissenschaft hatte“, weil eben die geologischen Forschungen die von ihm innergehaltene Reihenfolge der Schöpfung bestätigt haben. Und der große franz. Physiker Ampère sah sich zu dem Geständnis gezwungen: „Entweder hatte Moses eine ebenso gründliche Kenntnis der Naturwissenschaft, wie unser Jahrhundert, oder er war inspiriert.“ Und auch Reinke muß gestehen, es sei, „als habe Moses ahnen können, was unser Jahrhundert als Wissenschaft verkündet“.

Gerade auf dem Gebiete der Naturwissenschaft hat die gottesgläubige Weltanschauung die glänzendste Bestätigung gefunden.

Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulkinder.

Generalversammlung

Pfingstmontag, den 9. Juni 1924, im Hotel Union, Luzern

8½ Uhr: Feierlicher Gottesdienst in der St. Peterskapelle (Kapellplatz) für die lebenden und verstorbenen Mitglieder.

10½ Uhr: Beginn der Verhandlungen im Hotel Union.

1. Jahresbericht.

2. Rechnungsablage für 1922/23.
— Antrag auf Herabsetzung des Beitrages an die Kantonalkasse von Fr. 1.— auf 50 Rp.

3. Bericht der Kommission für „Schule und Scholle“.

4. Wahlen.

5. „Moderne Forderungen an den Schulbetrieb und der luzernische Lehrplan.“ Referat von Herrn Dom. Bucher, Lehrer, Neuenkirch. — Diskussion.

12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (Fr. 3.—) im Hotel Union.

2 Uhr: 6. Friedrich Donauer, Vorlesung eigener Werke mit einleitenden Bemerkungen über Dichtung und Erziehung.

7. Diskussion und Schlußwort.

Freunde, hochw. geistliche Herren, Lehrerinnen, Lehrer und Schulbe-

hördens von katholisch Luzern! Wir erwarten ganz besonders dieses Jahr eine recht zahlreichen Besuch unserer kantonalen Tagung. Die jüngsten Verhandlungen in unserm Großen Rat haben uns gezeigt, daß wir nur stark sind, wenn wir zusammenhalten. Bekundet diese Zusammengehörigkeit dadurch, daß ihr unserm Rufe Folge leistet!

Auch an unsere lieben Freunde und Sektionen des kathol. Lehrervereins außerhalb der Luzernischen Kantongrenzen ergeht auf diesem Wege (und nur auf diesem) die herzliche Einladung, wenigstens durch eine Abordnung sich an unserer Kantonaltagung vertreten zu lassen. Seid alle recht freundlich willkommen in Luzern. Der Kantonalvorstand.

Schulnachrichten.

Zürich. Schulpolitisches am Zürcher Katholikentag vom 18. Mai 1924. — Hochw. Mr. Dekan Meyer aus Winterthur sagte an der Hauptversammlung in seinem Referate über „Schule und Religionsunterricht im Kanton Zürich“ u. a. folgendes: „Die Frage, ob und inwieweit die katholische Erziehung der katholischen Kinder durch die Schule gesichert oder gefördert ist, ist nicht mehr bloß eine Lebensfrage für uns zürcherische Diasporakatholiken. Das ist eine Frage, an der auch die ganze katholische Schweiz mit interessiert ist. Ein guter Drittel des katholischen Schweizervolkes lebt heute in der Diaspora. Im Kanton Zürich wohnen über hunderttausend Katholiken mit mehr als 10,000 katholischen Schulkindern. Damit dürfte der Kanton Zürich für sich allein annähernd so viel katholische Schulkinder zählen, wie alle drei katholischen Urkantone zusammengenommen. Daran kann man ermessen, welche Bedeutung unserer Schul- und Erziehungsfrage auch im Gesamtinteresse der katholischen Schweiz zukommen muß.“

Der Referent sprach von den großen Schwierigkeiten, mit denen bei uns der Religionsunterricht zu kämpfen hat. „In den katholischen Kantonen“, führte er u. a. aus, „ist der Religionsunterricht der protestantischen Minderheit dem katholischen Religionsunterricht in der Schule rechtlich gleichgestellt. Das Schulgesetz des Kantons Luzern zum Beispiel schreibt vor, daß dem Religionsunterricht der staatlich anerkannten Konfessionen, also auch der Protestanten, die nötigen Räumlichkeiten im Schulhaus und, was besonders zu beachten ist, im Stundenplan der Schule auch die nötige Zeit, bis zu drei Stunden wöchentlich, eingeräumt werden müsse. Im Kanton Zürich dagegen ist unser Religionsunterricht, schultechnisch gesprochen, tatsächlich rechtlos und schutzlos. Die negative Rechtsfreiheit haben wir wohl, d. h. es ist uns nicht verboten, unsere Kinder zu unterrichten. Um die positive Ermöglichung dieses Rechtes kümmert sich die Zürcher Schule nicht das geringste.“

Schwyz. March. 25 jähriges Dienstjubiläum von Herrn Sek.-Lehrer Dechslin in Siebnen. Ein Jubiläumsartikel ist schnell geschrieben, aber ein Jubiläum in täglicher treuer Arbeit auf dem Gebiete der Erziehung zur Reife zu bringen, da liegt viel Mühe, und sagen wir nur rundweg, viel Schweiß dahinter. Und ein 25-jähriges Dienstjubiläum noch froh und ungebrochen in einer munteren Schülerzahl erleben, das ist eine wahre Gab Gottes und ein seltener Freuden- und Ehrentag. Und diesen Tag erlebte unser lieber

Kollege von Siebnen, Herr Sekundarlehrer Dechslin anlässlich dieser Frühjahrsschlußprüfung. Einige Kollegen, die verehrte hochw. Geistlichkeit der angrenzenden Gemeinden, Schulfreunde, der verehrte Schulrat und als Vertreter des h. Erziehungsrates h. Mr. Pfarrer Schulinspektor Meyer, Lachen, hatten sich zur bescheidenen Feier eingefunden. — Im Namen der Schulbehörde überbrachte der unermüdliche Präsident, Herr Posthalter Kegler, in herzlicher, gehaltvoller Rede den Dank der Sekundarschulbehörde und überreichte dem überraschten Jubilar eine prächtige goldene Uhr. Hochw. Herr Pfarrer Schulinspektor Meyer überbrachte die Glückwünsche des Erziehungsrates. Er lobte vor allem die Gewissenhaftigkeit und den unermüdlichen Fleiß des Jubilars. Ja, das ist des Jubilars stillverborgene, unver siegliche Kraft, unerschütterliche Berufsfreude und steter Fleiß. Und dabei blieb unser lieber Kollege nicht etwa ein bloßer sogenannter „Schulfuchs“, er hatte immer Zeit und Liebe für seine Kollegen, leitete unter andern Beamtungen mehrere Jahre mit Erfolg auch unsere Sektion March des kathol. Lehrervereins der Schweiz. 25 Jahre treu erfüllter Berufspflicht ist wohl die schönste Jubiläumsgabe selbst, die durch den aufrichtigen Dank von über 600 Schülern, die zu den Füßen des Jubilaren gesessen sind, zu einem innigen Herzendsank geworden sind und sicher zu einem Flehgebet zu Gott, ihm, dem lieben Jubilar, zu lohnen durch fortgesetzte Gesundheit, reichen Erfolg und der Erde und einst des Himmels volle Freude!

.... q.

Zug. S. Unsere junge landwirtschaftliche Schule schloß den 1. Kurs zu Anfang des Frühlings mit einer Prüfung ab. An derselben sei nicht alles wie am Schnürli gegangen. Das veranlaßte nun den Herrn Landwirt Schwarzenberger in Zug, im kantonalen Bauernblatt folgende Zermiade loszulassen: „Etwas trockene Materie für den Zuhörer bilden die beiden Fächer Deutsch und Rechnen, die von Hrn. Landw.-Lehrer Husy gegeben werden. Beide Fächer setzen wir bis zu einem gewissen Grade der landwirtschaftlichen Schulbildung ohne weiteres voraus; wie es aber bei diesen, gerade für unsere Bauern elementaren Fächern bei einer Großzahl der Schüler aussieht, darüber liegen sich Seiten schreiben und man fragt sich, was denn in den sieben bis acht Primarklassen eigentlich geleistet wird!“

Dem ungestümen Reklamanten sei in erster Linie mitgeteilt, daß unsere Primarschule nur 7 Klassen umfaßt, wobei der 7. Kurs im Sommer nur Halbtagschule ist. Sodann könnten wir mit dem